

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1840

12 (26.6.1840)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 12.

Freitag, den 26. Juni.

1840.

Einladung zum Abonnement. Auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende zweite Quartal des Sinsheimer und Neckarbischofsheimer Wochenblattes machen wir hiermit zum Abonnement die ergebene Einladung. — Der Preis (mit Einschluß der Traggebühr) für das Vierteljahr ist 21 fr. Einrückungsgebühr für die Zeile 2 fr. Den verehrlichen Abonnenten, welche bis zum 30. Juni nicht abbestellen, wird es das nächste Vierteljahr wieder zugestellt werden.

Bestellungen hierauf, so wie alle Gegenstände, welche eingerückt werden sollen, nehmen an die Herren **W. C. Köllreutter** in Sinsheim und **Joh. Lepp** in Neckarbischofsheim.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Versteigerung.

Waibstadt. Die hiesige Gemeinde läßt
Freitag den 26. d. M.,
morgens 8 Uhr,

1 Viertel 98 $\frac{1}{2}$ Ruthen Wiesen an der alten Bach, neben Joh. Georg Trautmann von Reidenstein und der Bach, taxirt zu 140 fl., vorbehaltlich der erforderlichen amtlichen Genehmigung, öffentlich und freiwillig versteigern.

Waibstadt, den 11. Juni 1840.

Großherzogl. Bürgermeisteramt.

W e i t e n h e i m e r.

vd. Seeber, Rthschr.

Eschelbronn. Mittwoch den 15. Juli d. J. werden die den Andreas Masholder'schen Kindern zustehenden Eigenschaften, bestehend in einem neu erbauten zweistöckigen Wohnhause, mit Keller und Stallung, dann einer ebenfalls neu aufgeführten Ziegelhütte mit Brennofen, nebst dem dabei befindlichen, ungefähr 30 Ruthen altes Maas, Baumgarten in einen sechsjährigen Zeitbestand öffentlich versteigt.

Die Steigliebhaber haben sich daher am bemeldeten Tage, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier einzufinden, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Eschelbronn, den 15. Juni 1840.

Großherzogl. Bürgermeisteramt.

G r a b.

Wolf, Waisenrichter.

vd. Doll, Rthschr.

Privat-Anzeigen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich als neuangehender Buchbinder und verspricht saubere und gute Arbeit.

Sinsheim, den 21. Juni 1840.

A. Stierle,

Buchbindermeister.

Anlehen : L o t t e r i e.

Großherz. Hessisches von den Landständen garantiertes Anlehen von sechs Million fl. 500,000.

Die Ziehung am 1. Juli bietet Haupttreffer von fl. 50,000, 10,000, 5000, 3000, 5 à 1000, 10 à 400, 20 à 200, 60 à 100, 100 à 85, 560 à 82, 800 à 79 dar.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, für billige Einlage einen bedeutenden Gewinn zu erhalten, erlasse ich Loose à fl. 5 per Stück, und gebe außerdem Abnehmern von 5 Stück das sechste gratis.

Gustav Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

T a g e s n e u i g k e i t e n.

Heidelberg. Die Gesamtzahl der Studirenden in diesem Halbjahre beträgt 701 und hat also im Verhältniß zum vorigen Halbjahre um 41 zugenommen, und zwar ist die Zunahme besonders in der juristischen Fakultät bemerklich. Ein nicht geringer Theil der neu Immatriculirten ist von preuß. Universitäten und Gymnasien gekommen.

— In Laxiau befindet sich noch ein Krieger Fried-

richs des Großen. Er heißt Christoph Diekert, dient noch in der ersten königl. Invaliden-Compagnie und hat so eben sein hundertstes Lebensjahr zurückgelegt.

Am 12. Juni, Abends 5 Uhr, zog ein heftiges Gewitter über Grünberg hin. Bei Esfen, einem Orte in der Nähe der von Sießen nach Grünberg führenden Chaussee, flüchteten sich mehrere Feldarbeiter, zum Schutz gegen den starken Regen, unter einen Baum, auch Pferde mit dahin nehmend. Der Blitz schlug ein, tödtete eine 18jährige Dienstmagd, verwundete eine andere Magd lebensgefährlich und erschlug beide Pferde, wobei eines im Fallen einen Mann tödtlich verletzte. Mehrere Kühe, die gleichfalls unter dem Baume standen, blieben unversehrt. Möge es eine neue Warnung gegen das Schutzsuchen unter Bäumen bei Gewittern sein!

Mainz, 20. Juni. Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben den Haupt-Agenten der Düsseldorf'schen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Herrn Dr. Streckler, der die Reise von Biebrich nach Coblenz auf dem Boote, auf dem der Kaiser sich befand, mitmachte, zum Zeichen Ihrer höchsten Zufriedenheit mit den getroffenen Anordnungen mit einem werthvollen Brillantringe beschenkt. Auch noch andere auf dem Schiffe angestellte Personen und die dienstthuende Mannschaft sollen von dem Monarchen reichlich bedacht worden sein.

Frankfurt, 16. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr hatten wir hier ein Gewitter, von welchem zwei nahe an der Stadt an dem Wege nach Bornheim auf einer Wiese mähende Männer vom Blitz erschlagen wurden.

Cleve, 13. Juni. In dem benachbarten Reichswald hat am 7. ein blutiges Gefecht zwischen Wilddieben und Förstern, welche letztere durch Soldaten unterstützt wurden, stattgefunden. Von den Wilddieben, die sämmtlich aus dem benachbarten holländ. Dorfe Grosbeck sind, ist Einer todt auf dem Platze geblieben. Hierauf holten die Grosbecker Verstärkung aus ihrem Dorfe, um die Leiche ihres Kameraden den Förstern zu entreißen und sich an diesen zu rächen. Die Förster und Soldaten geriethen dadurch in eine mißliche Lage, aus welcher sie jedoch durch ein eilends herbeigerufenes Detaschement preuß. Zollbeamten glücklich befreit wurden.

Paris, 17. Juni. Mehrere Journale theilen diesen Morgen mit, der Prinz von Joinville werde in etwa 10 Tagen die Expedition nach St. Helena antreten; es hätten so viele Personen bei der Regierung darum nachgesucht, an der Expedition nach St. Helena Theil nehmen zu dürfen, daß man den Beschluß gefaßt habe, niemanden diese Erlaubniß zu bewilligen.

Alexandrien, 26. Mai. Es werden seit eini-

gen Tagen im Geheimen Vorbereitungen getroffen, die auf baldige wichtige Vorbereitungen deuten lassen. Die ägyptische Flotte wird nicht nur einen 6monatlichen Sold erhalten, sie nimmt auch Provisionen auf 6 Monate an Bord, woraus man schließen darf, daß sie den Hafen Alexandriens bald verlassen werde. Wohin sie aber gehen soll, darüber ist noch nichts im Publikum bekannt. Nach Syrien sind in kurzer Zeit schnell aufeinanderfolgende Kuriere abgegangen, und man behauptet, daß die dorthin überbrachten Depeschen von hoher Wichtigkeit sein sollen. Es wäre nicht zu verwundern, wenn Mehemed Ali, des status quo überdrüssig, die Sache endlich mit Gewalt zur Entscheidung brächte. Es scheint, daß das gestern von Konstantinopel angekommene, unter toscanischer Flagge segelnde Dampfschiff Habschi-Baba ihm günstige Nachrichten überbrachte, nicht in dem Sinne einer baldigen Ausföhnung mit der Pforte, sondern in dem der großen Vermehrung seiner ohnehin schon zahlreichen Anhänger in der Türkei.

Verschiedenes.

Das Thal in Egypten.

(Fortsetzung.)

Eines Tags, das Meer war ruhig und der Himmel heiter, kündigte der Matrose aus dem Mastkorbe ein Schiff an. Näher kommend gewahrten wir die spanische Flagge. Da Spanien eine damals mit dem Grosherrn im Krieg stehende Macht war, griffen wir es muthig an, der Kampf war kurz, wir warfen die Enterhacken hinüber, den Säbel in der Hand sprangen wir dann auf das feindliche Berdeck, und nach einer kurzen Gegenwehr streckten die Spanier die Waffen. Freudig über meinen gelungenen Sieg, stand ich auf meinen Säbel gelehnt, auf dem feindlichen Berdeck, da kam einer meiner Leute mit der Meldung, daß unten vor der verschlossenen Schiffskajüte ein in einen braunen Mantel gehüllter Mann stehe mit einer brennenden Lunte in der Hand, neben ihm eine Pulvertonne, und bei jeder Annäherung oder auch nur verdächtigen Bewegung mit drohenden Worten die Lunte nach dem Pulver hinbewege. Ich ward begierig und ging selbst, dieses Schauspiel zu untersuchen. Im Kajütenraum angekommen, erblickte ich einen ältlichen hageren Mann, den ich der Tracht nach für einen eurer Geistlichen erkannte, wirklich in derselben Stellung, wie mir berichtet worden. Erstaunt darüber, redete ich ihn auf italienisch an, nach der Ursache dieses seltsamen Verfahrens fragend. Er blickte mich starr an, mit kaltem, durchbohrendem Blick: Schwöre mir und

demjenigen, was sich in der Kajüte befindet, Freiheit und sichere Fahrt nach Spanien zu, sagte er endlich, so ergebe ich mich; willst du hingegen nicht, so zünde ich, ich habe mir dann das Märtyrertum erworben, und ihr Heidenvolk fliegt alle in die Luft. Entscheide schnell, fünf Minuten hast du Zeit. Ich stand entsetzt, und blickte diesen schrecklichen Menschen an; in diesem Gesicht, in diesen starren vertrockneten Zügen lag die furchtbarste Entschlossenheit. Was war hier zu thun? Ihn von oben herab zu erschließen wäre unedel und menschlings gewesen, und ohne dies konnte er noch im letzten Todeskampfe die Lunte in das Pulver fallen lassen, und wir alle waren nicht mehr, und so blitzschnell aus der Welt zu fliegen, hatte ich damals keine besondere Lust. Die Schiffsuhr hob zum Schlagen aus. Willst du schwören, fragte der Spanier, und seine Augen blitzten furchtbar, indem er seine Hand zum Rücken ausstreckte, und ich schwor. Einen schrecklichen Eid mußte ich ihm schwören, den kein gläubiger Muselmann brechen kann. Da legte der Mönch ruhig lächelnd seine furchtbare Waffe nieder. Aber sehen mußte ich doch den Inhalt dieses Wundergemachs.

Ich trat hinzu und öffnete die Kajütenthüre. Junger Mann! ich bin grau geworden, das Flammgefühl der Jugend ist mir im Strome der Zeit vertrocknet, bei der Erinnerung aber, was ich da erblickte, als ich so unter der Kajüte stand, da wallt es mit erneuerter Gluth in mir auf. Sie, ein Weib lag knieend zu meinen Füßen. Nein, ich hielt es für kein irdisches Wesen, eine Houris aus dem Paradiese mußte es sein, so leuchtete sie in wunderbarer, herrlicher Schönheit. Sie weinte, sie hob stehend die Hände zu mir auf, da erkannte ich sie zuerst als irdisches Wesen und durch mein Herz flammte der erste Strahl einer glühenden Liebe, und was ich jetzt dachte und empfand, das schwebt zwar noch klar vor meinen Sinnen, beschreiben aber kann ich dies nicht. Fühle es und denke dir den ungeheuern Schmerz, der mich durchzucken mußte, als mit freudigem Weinen dieses holde Wesen mich als ihren Retter begrüßte, als sie knieend meine Füße umschlang und mich beschwor, sie aus den Händen ihrer Peiniger zu befreien, die das schöne Weib auf ewig in ein Kloster sperren wollten. Von einem Kloster hatte ich damals noch gar keinen rechten Begriff, aber die süße Stimme, in weich italienischen Worten ausgehaucht, hörte ich den Inbegriff von aller Huld, und von allem Liebreiz sah ich zu meinen Füßen, sah, wie sie die kleinen Hände auf dem Wunderbusen zusammenpreßte in ängstlicher Erwartung, wie die in Thränen schwimmenden Flamm-

menaugen zu mir aufblickten, bittend und hoffend. — Und ich, im kräftigsten Jugendmuth, angehaucht von der Gluth einer unendlichen Liebe zu diesem herrlichen Weibe, konnte da nicht helfen, als Sieger auf gewonnenem Schiffe sollte ich die kostbarste Beute dahinfahren lassen! — Mir brach das Herz. Mein mußt du sein, rief ich auf, glühend in Zorn und Liebe, und umschlang die Herrliche, sie lag hingebend in meinen Armen, ich fühlte wie sie zitterte in lebender Angst. Halt! rief jetzt der Mönch, der die Zeit über ruhig und gelassen dagestanden und einen Rosenkranz abgebetet hatte, nur durch das giftige Lächeln auf dem steinernen Gesichte das innere Brüten verrathend, halt! rief er nochmals, und schleuderte die halb Dymmächtige auf die Seite; willst du deinen Schwur verletzen? sagte er. Muselmann! dem Gemeinsten eurer Seeräuber, der auf halbzertrümmerter Barke sich seine Nahrung zusammenstiehlt, würde dieser Schwur unverletzlich sein, und du, ein Fünftensohn, aus Mahometers Geschlecht entsprossen, brichst du ihn? Da fuhr ich entsetzt zurück, und starre das Ungeheuer an, das mußte ein Dämon aus dem tiefsten Abgrunde sein, kein Erdgeborener. Ich bot ihm sein Schiff mit allen Gefangenen und alle Beute für dieses einzige Weib. Bringe uns nach Spanien, erwiederte er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Phantasie: Gemälde.

Es ist Abend — tiefes Schweigen liegt ringsum auf der dämmerhellen Gegend — nur der dumpfe Schlag der Thurmuh'r tönt vom fernen Städtchen herüber; da schleicht eine bleiche Jünglingsgestalt längs der Kirchhofmauer hin, öffnet leise die Pforte des Friedhofes und wankt zu einem frischen Grabhügel, den ein einfaches, mit einem lilienfarbenen Bande umwundenes Kreuz ziert. Armer Eduard! wie hat der herbe Kummer die jugendliche Frische deiner Wangen zerstört und in Todtenblässe umgewandelt. Dein sonst so kühner und feuriger Blick ist verglühet, trübe und glanzlos liegt das Auge in den tiefen Höhlen. — Er ist niedergekniet — sehnüchlich umfaßt er das schwarze Kreuz und richtet den thränenschweren Blick zum nächtlichen Himmel. Der falbe Schein des aufgehenden Mondes fällt auf sein, mir zugekehrtes Gesicht und läßt mich jede Bewegung desselben erkennen. Schneidend ist der Contrast des verworrenen, schwarzen Haares zu seinem leichenfarbenen Antlitz und nur mit heimlichem Grauen kann ich die geisterartige Erscheinung betrachten. Jetzt beugt er sich zur Erde nieder, als wolle er den heißen, unsäglichen Schmerz im thau-

gen Grase kühlen — Horch! er redet — aber mit leiser, bebender Stimme:

„Laura — meine süße Laura! — dein Eduard ist da, dich zu wecken! Hörst du mich nicht? — Haben sie dich denn so tief gebettet? — Ach, nimm mich hinunter in dein kühles, schauriges Bettchen; es ist hier oben so einsam und traurig, und mein armes Herz muß ja doch bald brechen. — Wie sie dich hier einscharrten, da stand ich auch an dieser Stelle und stierte mit trocknen Augen und verzweifelter Ruhe in dein offenes Grab — Wie aber die Umstehenden nach den Schaufeln griffen und die erste Erdscholle hinabrollte auf den bretternen Sarg, hohlen, dumpfen Klanges — da zuckte es glühend und kalt durch mein inneres Leben und bewußtlos sank ich zu Boden.

Schon wählte ich mich dir vermählt, Engel des Lichts — und schwebte von dir umschlungen, der Wohnung der Seligen zu! Ach, da rüttelten sie mich auf aus der wohnigen Täuschung und wie eine weite Trauerhöhle gähnte die Erde mich an, die früher in ihrem farbig reizenden Gewande, mich mit unendlicher Lust erfüllt hatte. Damals sog ich es in mich, das süße Gift der ersten, glühenden Liebe und schwelgte in einem Meere unüberschwinglicher Seligkeit, denn mein durfte ich das holde Wesen nennen, in dessen Anschauen verloren, Erd und Himmel unter und über mir schwanden und mich in dem unendlichen Weltenraume nur sie und ewig sie denken und wünschen ließen. — Meine Liebe muß Verbrechen gewesen sein; denn mitten im Vorgefühl der mir aufgeschlossenen, wonnereichen Zukunft, erkohr der Tod meine Laura zur Braut. Leise küßte er den Purpur von ihren blühenden Lippen und trug die köstliche Beute fort in seine kalte Behausung — und ich stehe hier so allein. Weh' mir, ich habe nicht Raum in der männlichen Brust für den ungeheuern Schmerz, ich fasse den namenlosen Jammer nicht! Geist und Körper fallen in sich zusammen und meine Kraft bricht mit meinem Herzen. — Darum nimm mich auf, du holder Friedensengel, meine Laura! nimm mich auf. Du allein kannst ja den Gram deines armen, todtkranken Eduard lindern — aber thu' es bald, recht bald, sonst lagert sich Nacht um meine Sinne, und der umflorte Geist irrt verzweifelt am düstern Abgrunde des Wahnsinns umher und zerschmettert das lichtleere Haupt an der nackten Felswand! — Ha! was rieselt so eiskalt durch mein Gebein und weht mich an mit dem Odem der Verwesung — und preßt mich

festen und immer fester an die todtkalte Brust? Ach! — meine Laura — du hast mich erhört — recht bald erhört — ich komme! — ich — komme —“

Da neigte der arme Eduard das bleiche Haupt und sank ins feuchte Gras nieder. Leise trat ich hinzu — er war todt. Die eine Hand hielt das schwarze Grabkreuz umschlungen, während die andere das in seinem Busen versteckte Bild Lauras zu suchen schien; wahrscheinlich, um es sterbend noch zu küssen.

Zwei Tage darauf ward er geräuschlos an der Seite seiner holden Braut eingesenkt und Thränen der innigsten Nührung wurden am Grabe des Unglücklichen vergossen.

Charade.

Mein erstes trinkt, und trinkt sich nimmer satt,
Doch einen Labetrunk hat's nie dem Durst geschenkt.
Mein zweit- und drittes, das doch nie getrunken hat,
Uns All' hingegen oft getränkt.
Mein Ganzes bietet in Gefahr
Dem Schiffer eine Zuflucht dar.
Christadt. Bernhard.

(Berichtigung.) In dem im vorigen Blatte enthaltenen Artikel (Mannheim, 6. Juni) soll es statt Kamperthaim — Lambsheim oder Lahmersheim heißen.

Auflösung der Charade in No. 11: Buchstaben.

Frucht- Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Weizen		Korn.		Spez.		Gerste.			
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Heidelberg	— Juni	Mtr.			10	18	6	20	9	8	4	18
Mannheim	17. "	"			10	10	5	37	9		4	32
Durlach	18. "	"	13	30	9	41			8	29	4	16
Karlsruhe	— "	"							9	30	4	30
Mainz	19. "	"	12	4	9	33			7	42	4	23
Worms	18. "	"	11	47	9	23			7	35	4	
Heilbronn	13. "	Schfl.	16		6	5			9	17	4	47
Speier	16. "	Hektol.	9	18	7	48	3	16	6	10	3	14
Neustadt	9. "	"	9	36	7	42	3	54	6	33	3	37
Kaislautern	9. "	"	9	1	7	55	4		6	47	3	31

Preis der Spezferne in Heidelberg: 13 fl. 16 fr. pr. Mtr., in Durlach: 13 fl. 39 fr., in Karlsruhe — fl. — fr.

In Mannheim wurden verkauft 335 Malter, in Heidelberg 1104 Mtr., in Karlsruhe 125 Mtr., in Durlach 1022 Mtr.

Redigirt und gedruckt unter Verantwortlichkeit von D. Pfisterer in Heidelberg.
Ausgegeben bei Herrn Köllreutter in Einsheim und bei Herrn Lepp in Neckarbischofsheim.